

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 18. September 2023
Kantonsratspräsidentin Schmutz Judith

P 1084 Postulat Sager Urban und Mit. über eine Förderung des Wiedereinstiegs in den Lehrberuf / Bildungs- und Kulturdepartement

Der Regierungsrat beantragt Erheblicherklärung.
Stephan Dahinden beantragt Ablehnung.
Urban Sager hält an seinem Postulat fest.

Urban Sager: Mein Postulat verlangt die Förderung des Wiedereinstiegs von Lehrpersonen, damit wir es schaffen, vermehrt Menschen, die als Lehrperson ausgebildet wurden, wieder ins Schulzimmer zurückzubringen. Ich freue mich, dass die Regierung meine Idee mittels einer Imagekampagne verfolgt und zusammen mit anderen Kantonen die Planung bereits erfolgt. Wichtig scheint mir diesbezüglich die Anmerkung, dass die Zielgruppe auf die wiedereinsteigenden Lehrpersonen erweitert wird. In der Stellungnahme der Regierung wird vor allem von der Imagekampagne gesprochen, die den Lehrberuf generell als ein spannendes Berufsfeld zeigen soll. Im Postulat geht es aber ganz spezifisch um Menschen, die als Lehrpersonen ausgebildet wurden, aber nicht mehr als solche arbeiten. Eine professionell aufgegleiste Berufseinführung zur Entlastung der Schulleitung bringt sicher auch hier viel. Gleiches gilt für die Fachkarrieren, die Regierung hat das skizziert. Ebenfalls freue ich mich, dass die Dienststelle Volksschulbildung (DVS) künftig alle Schulen bei der Einführung von sogenannten «Schulinseln» zur vorübergehenden Entlastung bei herausfordernden Situationen unterstützt und diesbezüglich auch Pilotversuche laufen. Wir müssen uns alle auf allen Ebenen und mit allen Mitteln darum bemühen, genügend qualifizierte Lehrpersonen für das Unterrichten im Kanton Luzern zu gewinnen. Ich glaube, das ist der entscheidende Punkt. Wir brauchen qualifizierte Lehrpersonen. Hanspeter Bucheli hat unter seinem Vorstoss von Laien gesprochen. Diese können sicherlich als Unterstützung eingesetzt werden, aber grundsätzlich brauchen wir qualifizierte Lehrpersonen, darin sind wir uns wohl grossmehrheitlich einig. Auch in einer Notsituation darf es nicht sein, dass unqualifizierte Personen unsere Kinder unterrichten. Sie merken es dann, wenn ihr Kind bei jemandem zur Schule geht, der nicht entsprechend qualifiziert ist. Wenn ich mich in meinem Umfeld umhöre, ist das immer der Moment, in welchem sich alle einig sind, dass sie das nicht wollen. Es gibt viele Menschen, die als Lehrperson ausgebildet wurden und nicht mehr als solche arbeiten. Diesen Pool müssen wir anzapfen. Ich freue mich, dass die Regierung den von mir skizzierten Weg anerkennt. Ich bitte Sie, der Erheblicherklärung zuzustimmen.

Stephan Dahinden: Das Postulat sieht vor, in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren eine grosse Imagekampagne durchzuführen, um das Berufsbild der Lehrerinnen und Lehrer positiv zu prägen. Letzte Wochen haben wir den Bericht der Pädagogischen Hochschule Luzern

(PHLU) gewürdigt und zur Kenntnis genommen. Diesem Bericht sind einige positive Daten zu diesem Thema zu entnehmen: diverse Möglichkeiten für den Quereinstieg, Weiterbildungsangebote für Wiedereinsteigende, Berufseinführung sowie Angebote für Personen ohne Lehrdiplom mittels Praxisgruppe oder Einzelcoaching. Die Entwicklung der Studierenden an der PH ist in den letzten zehn Jahren um 65 Prozent gestiegen: 2012 waren es 1557 Studierende, 2022 waren es 2568 Studierende. Ich bin überzeugt, dass der Lehrermangel andere Gründe hat, die wir unbedingt angehen sollten: den Lehrplan 21, die Pensen der Lehrpersonen – denn es gibt zu viele Teilpensen, die Attraktivität von grösseren Pensen sollte angegangen werden –, zu viele administrative Aufgaben für Lehrpersonen sowie die integrierte Förderung. Wir sind der Meinung, dass die bereits getroffenen Massnahmen ausreichend sind. Aus diesen Gründen lehnt die SVP-Fraktion das Postulat ab.

Gerda Jung: Die Mitte-Fraktion unterstützt das Postulat ganz klar. Die Förderung des Wiedereinstiegs für Frauen und Männer in den Lehrberuf hat für den Kanton Luzern grosse Priorität. Es wäre verheerend, vom Lehrpersonenmangel zu sprechen, aber nicht alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um diesem üblen Missstand entgegenzutreten. Die Mitte-Fraktion stimmt der Erheblicherklärung einstimmig zu.

Roger Erni: Die FDP-Fraktion stimmt der Erheblicherklärung zu. Es ist ein gutes, passendes Postulat, eine Imagekampagne ist eine gute Idee. Jede Lehrperson ist froh um Unterstützung bei belastenden Situationen. Wir hoffen, dass durch dieses Postulat mehr Lehrpersonen gewonnen werden können.

Urs Christian Schumacher: Urban Sager schreibt in seinem Postulat: «Auch die Einführung temporärer Sofortmassnahmen, welche in Situationen, in denen der Unterricht in erhöhtem Masse beeinträchtigt wird, ergriffen werden können, ist zu prüfen.» Effektiv ist die Integration von Lernenden mit besonderen Bedürfnissen für die Lehrpersonen eine grosse Belastung. Möglicherweise ist dies auch ein Hinderungsgrund für einen Wiedereinstieg. Diese Belastung besteht, obwohl erhebliche Ressourcen gesprochen werden. Mit dem Sonderschulstatus «Kognitiver Entwicklungsrückstand» stehen beispielsweise 65 000 Franken pro Lernende und pro Schuljahr für Fördermassnahmen zur Verfügung. Dies entspricht den Kosten für vier Regelschüler. Gemäss aktuellen Evaluationen (IF-IS 2019, Umfrage bei Lehrpersonen, Schulleitung, laufendes Projektverhalten, DVS) bestehen besondere Herausforderungen im Bereich IS-IF und sozioemotionale Entwicklung. Wer eine lebhaftere Schilderung der Vorgänge im Zusammenhang mit der Integration von IS-IF-Verhalten lesen möchte, dem empfehle ich den Artikel in der «Weltwoche» vom 27. August 2023. Fazit: Es gibt erhebliche Belastungen und auch Frustrationen für die Lehrpersonen im Bereich IS-IF-Verhalten, da diese Kinder aufgrund ihres kognitiven Potenzials per se den Bedarf einer separativen Sonderschule nicht haben und ihre Eltern diesen Status auch oftmals nicht akzeptieren; daher sollte die Wiedereinführung von Kleinklassen erwogen werden. Ich denke nicht, dass dieser Problematik mit Schulinseln oder Time-out-Möglichkeiten – wie im Postulat vorgeschlagen – genügend Rechnung getragen würde.

Mario Cozzio: Der Lehrpersonenmangel im Kanton Luzern ist Realität, und ich hoffe, dass wir uns alle darüber einig sind. Wir behandeln heute noch weitere Vorstösse zu dieser Frage, was zeigt, wie brisant das Thema ist. Überall dort, wo es Potenzial hat, um dem Lehrpersonenmangel entgegenzuwirken, müssen wir die Hebel ansetzen. Der Postulant fordert, beispielsweise mittels einer Kampagne, Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger für den Lehrberuf zu gewinnen. Es freut uns sehr, dass auch die Regierung diesen Bedarf erkennt. In diesem Zusammenhang heben wir einige Punkte aus der Stellungnahme des Regierungsrates hervor. Wir finden die Imagekampagne für den Lehrberuf sehr unterstützenswert. Der Regierungsrat erwähnt die Möglichkeit zur regionalen Färbung, was

wir positiv beurteilen. Wichtig ist, dass die richtigen Zielgruppen gefiltert und die Sichtbarkeit der Kampagne sehr gut geplant wird. Die vorgeschlagenen Berufseinführungskurse für Berufseinsteigende und Wiedereinsteigende sowie die zugehörigen Mentoringprogramme können dazu beitragen, dass Lehrpersonen besser auf ihre Aufgaben vorbereitet sind und in herausfordernden Situationen Unterstützung erhalten. Auch die zunehmende Nachfrage nach sogenannten «SOS-Massnahmen» und anderen Unterstützungsangeboten für Lehrpersonen und Teams im Umgang mit auffälligem Verhalten sind ein klares Indiz für die steigenden Anforderungen im Bildungsbereich. Wir warten gespannt auf die Auswertungen der Pilotversuche mit den Schulinseln und hoffen, dass weiterhin konkrete Massnahmen ergriffen werden. Die GLP-Fraktion stimmt der Erheblicherklärung zu.

Laura Spring: Die Grüne Fraktion stimmt der Erheblicherklärung zu. Wir freuen uns sehr, dass ein grosser Teil unseres Rates sowie der Regierungsrat ähnlicher Meinung sind. Letzten Sommer haben Schülerinnen und Schüler aus einem Dorf im Kanton Luzern von sich aus eine solche Imagekampagne gestartet. Sie haben einen Film auf You Tube gestellt, mit dem sie dringend nach einer Lehrperson gesucht haben. Es ist wichtig, dass unser Rat konstruktive Lösungen präsentiert und die Verantwortung übernimmt, bevor alle Lernenden des Kantons selbst solche Imagekampagnen machen müssen. Wir freuen uns sehr auf diese Imagekampagne.

Für den Regierungsrat spricht Bildungs- und Kulturdirektor Armin Hartmann.

Armin Hartmann: Wir sind uns einig, dass die Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger eine wirklich relevante Zielgruppe sind, die wir unbedingt akquirieren wollen. Ich habe letzte Woche gesagt, dass wir uns zu Beginn der Diskussion über die Massnahmen darüber unterhalten müssen, woher die fehlenden Lehrpersonen kommen sollen. Die Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger haben die besten Voraussetzungen. Sie haben bereits eine Ausbildung. Ich kann Urban Sager beruhigen: Wie ich letzte Woche schon erklärt habe, machen wir bei der Qualität keine Abstriche. Wir wollen adäquat ausgebildete Lehrpersonen, und dafür kämpfen wir. Die Notwendigkeit einer Imagekampagne ist unbestritten. Mir ist es sehr wichtig, dass diese Imagekampagne nicht wieder unterlaufen wird. Ich habe wiederum gehört, dass wir gemeinsam daraufhin arbeiten müssen, um diese Lehrpersonen akquirieren zu können. Ich habe durchaus Verständnis für Verbandspolitik und auch für gewerkschaftliche Interessen, aber wenn dann unsere Anstellungsbedingungen wieder schlechtgeredet werden, hilft das auch nicht. Der Kanton Luzern hat in verschiedenen Bereichen tatsächlich die besten Voraussetzungen und ist sehr gut positioniert, beispielsweise bei den Einstiegsgehältern oder den durchschnittlichen Klassengrössen. Lehrperson zu sein, ist eine wunderbare Aufgabe. Das sagen alle Lehrpersonen in persönlichen Gesprächen immer und immer wieder. In der öffentlichen Wahrnehmung kommt das aber leider und besonders jetzt zu wenig an. Wir müssen dafür kämpfen, dass wir dort Fortschritte machen. Stephan Dahinden sieht das Problem eher im qualitativen Bereich und weniger bei den Anstellungsbedingungen. Es ist wahrscheinlich ein Sammelsurium von allem; ich will nicht sagen, dass das für gewisse Lehrpersonen nicht auch eine Quelle sein kann. Wichtig ist aber, dass wir das Thema ganzheitlich angehen und gemeinsam gute Lösungen finden. Lösungen sind bereits auf dem Tisch und in unserer Stellungnahme dargelegt. Wir müssen die Berufseinsteigenden besser unterstützen. Zu diesen Berufseinsteigenden gehören in ähnlichem Mass auch die Wiedereinsteigenden. Deshalb sind die Instrumente ähnlich. Das Problem und das starke Wachstum der Verhaltensauffälligkeiten wollen wir ebenfalls angehen. Ihr Rat hat sich schon dazu geäussert, indem er das Postulat P 652 von Andy Schneider erheblich erklärt hat. Wir werden auch diesbezüglich Vorschläge bringen. Wir werden das Thema zwar gedanklich in die ganze Diskussion um den Lehrpersonenmangel

einbinden, aber separat bearbeiten und Vorschläge liefern. Urs Christian Schumacher hat die Kosten angesprochen. Darüber werden wir uns noch mehrfach unterhalten müssen. Die ganzen Massnahmen, die wir vorgestellt haben, werden viel Geld kosten. Wenn wir diese Lehrpersonen akquirieren wollen, gilt es dafür Mittel bereitstellen zu können und zu wollen. Deshalb bitte ich Sie, im übrigen Finanzhaushalt entsprechend Mass zu halten, damit diese Massnahmen auch möglich sind. In diesem Sinn empfehle ich Ihnen, das Postulat erheblich zu erklären.

Der Rat erklärt das Postulat mit 82 zu 26 Stimmen erheblich.